Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 95. Mittwoch den 25. April. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 24. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: An Stelle des verstorbenen Vice-Konsuls Dupont in Calais den dortigen Kaufmann Henry Dupont jun. zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen: und

Dem Uhrmacher Carl Friedrich Heinrich Thetweiler hierselbst das Prädikat eines Königlichen Hof-Uhrmachers zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Schloß Sayn.

Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Direktor der Abtheilung für Domainen und Forsten, v. Bodelschwingh, von Stettin.

Se. Hoheit der Prinz Christian von Dänemark, und Ihre Durchlauchten der Fürst Maximilian und der Erbprinz von Thurn und Taxis, von St. Petersburg.

Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 25sten Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, von Koschentin.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Erbhofmeister in der Kurmark Brandenburg und Gesandter im Haag, Kammerherr Graf von Königsmarck, vom Haag.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Montag, den 23. April. Der Französische Minister des Auswärtigen Drouin de l'Huys und Lord John Russell treten heute Abend ihre Rückreise nach Paris und London an.

Paris, den 23. April. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des General Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol vom 17. d. In derselben heißt es, unser Feuer hat fortwährend die Oberhand. Bis zu diesem Augenblicke ist vorzüglich die Artillerie mit dem Angriffe beschäftigt; das Geniecorps legt bedeckte Wege an, um sich dem Platze zu nähern.

Die Englische Staatsschuld.

Es war vorauszusehen, daß England wieder zur Anleihe seine Zuflucht werde nehmen müssen. Vor 10 Jahren war provisorisch die Einkommensteuer beschlossen, mit welcher vorübergehend ein Defizit von 3 Millionen Pfd. Sterling gedeckt werden sollte; allein es verblieb bei der Steuer, obgleich sie über 5 Millionen eintrug, und von 1853 bis 1854 sogar 5,700,000 Pfd. erreichte. Der Voranschlag des Etats für das jetzt abgelaufene Jahr schloß mit einem neuen Defizit von beinahe 3 Millionen Pfd., und man erhöhte deshalb die Einkommensteuer um 50 %, zunächst auf 6 Monate, bald darauf aber auf die übrigen 6 Monate, so daß die Steuer also nahe an 9 Millionen Pfd. aufzubringen hat. Um die Höhe dieser Einkommensteuer ungefähr zu würdigen, muß erwogen werden, daß sie allein auf die verhältnißmäßig kleine Zahl der Wohlhabenden fällt, und daß ihr gegenüber der Ertrag der sonstigen direkten Steuern nur etwas über 3 Millionen Pfd. erreicht. Natürlich ist diese Spannung der Steuerkraft des Einkommens, in Preußischem Gelde etwa 63 Millionen Rthlr., bereits so hoch, daß man an eine weitere Erhöhung nicht denken darf, und daher bringt jetzt der Schatzkanzler eine Anleihe von 16 Millionen Pfd. ein.

Die gesammte Staatsschuld Großbritanniens und Irlands beläuft sich bereits am Schlusse des letzten Finanzjahres auf die ungeheure Zahl von 764 Millionen Pfd., würde also durch die neue Anleihe auf 780 Millionen Pfd., d. i., in Preußischem Gelde auf nahe 5,500 Millionen Rthlr. kommen, etwa das 25fache der Preußischen Staatsschuld, so daß nach der Bevölkerungszahl verglichen der Kopf in England 15 mal höher verschuldet ist, als in Preußen. Hinsichtlich der jährlichen Belastung stellt sich das Verhältniß für England etwas günstiger. Die gesammte Zinszahlung nebst Verwaltungskosten beläuft sich bisher auf jährlich 30 Millionen Pfd. und würde durch die neue Anleihe um etwa $\frac{1}{2}$ Million vermehrt werden, daher bei einer Bevölkerungszahl von $27\frac{1}{2}$ Million nicht ganz 8 Rthlr. auf den Kopf entfällt, während in Preußen auf den betreffenden Budgettitel jetzt 11 Millionen Rthlr. kommen, mithin bei einer Bevölkerung von 17 Million auf den Kopf $\frac{7}{11}$ Rthlr., d. i. der 12. Theil dessen, was in England die jährliche Zinsenzahlung auf den Kopf ergiebt. Diese Nichtübereinstimmung der Schulden und der jährlichen Zinsenlast hängt damit zusammen, daß zum Theil allerdings in England die Anleihen stets wohlfeiler wie in Preußen, d. i. zu einem niederen Zinsfuß zu haben waren, aber andern Theils auch damit, daß in England für die Amortisation weit weniger, als in Preußen gethan wird, d. i. während in Preußen alljährlich ein gewisser Theil des Schuldenkapitals getilgt wird, bleibt in England der Hauptstock der Schulden unverändert. Dies läßt sich näher nach folgenden, offiziellen Daten beurtheilen. Unter der Königin Anna waren die Schulden seit der Revolution auf 54 Millionen angewachsen, darauf unter Georg I. etwa 2 Millionen getilgt, in dem Zeitraum von 1714 bis 1727. Bis zum Frieden von Paris, 1763, war die Schuld wiederum bis auf 139 Millionen gewachsen; demnächst bis zum Schlusse des Amerikanischen Krieges 1784 auf 250 Millionen, endlich bis zum Schlusse der Französischen Kriege, 1815, auf 840 Millionen. In dieser ganzen Zeit von 100 Jahren sind nur 21 Millionen Kapital getilgt worden, und erst in dem Zeitraum von 1815 bis 1845 kamen 46 Millionen zur Abschreibung. Dies ist im Vergleich zur Höhe der Schuldenlast nur eine geringe Tilgung, die auch nur auf diejenigen Anleihen verwendet ist, welche die Annuität begriffen, d. i. die Darlehne, bei welchen die jährlichen Zinsen so hoch sind, daß sie in einer bestimmten Zeit zugleich das Kapital tilgen, oder andere, welche theils auf Lebenszeit der Käufer, theils auf gewisse Jahre bezahlt werden, und so als Prämien galten, vermittelst deren die Anleihen in ihrem Hauptbetrage zu dem niedrigen Zinsfuß von 3, $3\frac{1}{3}$, höchstens $3\frac{1}{2}$ % erzielt wurden. So wurden in dem Etat pro 1853 in den $26\frac{1}{2}$ Millionen Pfd. Zinsen der fundirten Schuld etwa 300,000 Pfd. solcher Posten aufgeführt, welche zu 1860, 1867 und andern zu verschiedenen Zeiten ablaufenden Annuitäten, Leibrenten, Tontinen gehören. Wenn daher für die jetzt beabsichtigte*) neue Anleihe von 16 Millionen Pfd. angekündigt wird, daß davon 14 Millionen zu 3 % konsolidirte Schuld al pari ausgegeben und 2 Millionen in Annuitäten, in welchen letztern das eigentlich Lukrative des Geschäftes liegt, insofern sie nur als Prämie demjenigen gegeben werden, welcher neben ihnen das 7fache der Consols übernimmt — so liegt hierin kein neues Verfahren. Der Korrespondent der Kreuzzeitung in Nr. 92. scheint im Irrthum zu sein, wenn er berichtet: „Man schüttelt in der City über die neue Mode diesmal ziemlich deutlich den Kopf. Fisch oder Fleisch, das ist was man dort versteht, aber beides, Consols und Annuität? Daran sind City-Magen wenigstens noch nicht gewöhnt." Wir finden vielmehr mehrfach die Notiz (vergl. u. A. Brockh. Konvers.-Lex.), daß schon die früheren Anleihen, wie die im Jahre 1815, in ähnlicher Weise bewerkstelligt worden sind.

Deutschland.

☾ Berlin, den 23. April. Die heut Vormittag 11 Uhr in Brandenburg stattgefundene Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Kaiser von Rußland hatte heut Morgen den hiesigen Potsdamer Bahnhof ungewöhnlich belebt, indem sich dort schon frühzeitig viele hohe Militär- und Civil-Personen eingefunden hatten, um die Allerhöchsten Personen bei ihrer Ankunft von Charlottenburg zu empfangen. Kurz vor 9 Uhr trafen auf dem Bahnhofe ein die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, unter ihnen auch der Prinz Friedrich, welcher erst gestern Abend 10 Uhr vom Hannoverschen Hofe hier wieder eingetroffen war. Unter den übrigen Fürstlichen Personen, welche der Königlichen Einladung zur Theilnahme an der Feierlichkeit in Brandenburg folgten, befand sich auch der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, welcher am Sonnabend vom Kaiserlichen Hofe aus St. Petersburg hierher zurückgekehrt war. Punkt 9 Uhr kamen Ihre Majestäten von Charlottenburg auf dem Bahnhofe an. Ihre Majestät die Königin, so wie die sämmtlichen Prinzessinnen und die Hofdamen, ebenso auch die Baronin von Budberg, die Gräfin von Benkendorff rc. erschienen in tiefer Trauer. Bald nach 9 Uhr bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Personen die beiden K. Salonwagen und 16 andere Wagen nahmen das Gefolge auf, welches die Generalität, der Ministerpräsident von Manteuffel, der Kriegsminister Graf v. Waldersee und andere hochgestellte Personen bildeten. In den Wagen 3. Klasse hatten die Veteranen, Unteroffiziere rc., welche Russische Dekorationen trugen, ihre Plätze erhalten. In Potsdam, wo der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Moritz von Altenburg und andere fremde Prinzen, welche bei der dortigen Garnison stehen, die Königlichen Salonwagen bestiegen, wurde der Extrazug noch um 6 Wagen vermehrt, so daß derselbe mehr denn 400 Personen nach Brandenburg führte. Die kirchliche Feier hielt, wie schon gemeldet, der Feldprobst Bollert ab und nach derselben besichtigte Se. Maj. der König, gefolgt von den Prinzen des Königlichen Hauses, der Generalität rc. das 6. Kürassier-Regiment, das ohne Musik aufgezogen war. — Um 3 Uhr verließen Ihre Majestäten und die Allerhöchste Begleitung Brandenburg und traten die Rückreise an. In Potsdam verließen der König und die Königin, so wie der Prinz Friedrich Karl, der Prinz Moritz von Altenburg rc. den Separattrain und nahmen im Stadtschlosse das Diner ein. Um 7 Uhr Abends trafen Ihre Majestäten von Potsdam hie rein, fuhren aber sofort vom Bahnhofe nach Charlottenburg. Die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, die Fürstin W. und B. Radziwill rc., die Generalität, der Russische Gesandte Baron v. Budberg, der Russische Militärbevollmächtigte General Graf v. Benkendorff rc. kamen mit dem Extrazug um $4\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hier an, nachdem sie von ihren Equipagen schon seit 2 Uhr auf dem Bahnhofe erwartet worden waren. Wie Theilnehmer versichern, trug die Gedenkfeier einen überaus erhebenden Charakter und hat auf Alle einen tiefen Eindruck zurückgelassen.

Mit dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Prinz Karl am Sonnabend St. Petersburg verlassen und seinen Weg nach der Provinz Preußen genommen hat, um daselbst, wie schon früher gemeldet, die Artillerie zu inspiziren. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird Se. Königliche Hoheit hier zurückerwartet.

Die 1. Kammer, welche heut die 2. Abstimmung über den Gesetzentwurf in Ansehung der Benennung der Kammern und der Beschlußfähigkeit der Ersten Kammer auf der Tagesordnung hatte, mußte die Sitzung aussetzen, da sich nach der vom Abgeordneten v. Brünneck beantragten Zählung ergab, daß die Versammlung nur 96 Mitglieder zählte, folglich nicht beschlußfähig war. Graf Rittberg stellte gleichzeitig den Antrag, daß der Präsident Fürst Pleß sämmtliche Mitglieder, die ihre Plätze noch nicht eingenommen hätten, auffordern möge, dies zu thun. Zum Zeichen der Zustimmung zu diesem Antrages erhob sich die ganze Versammlung.

— Des Königs Majestät haben, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 20. April d. J., den von der Stadt Köln präsentirten Bürgermeister Stupp und den von der Stadt Trier präsentirten Beigeordneten, Kommerzienrath und Handelsgerichts-Präsidenten Lantz, als Mitglieder der Ersten Kammer auf Lebenszeit berufen. P. C.

Memel, den 19. April. In Betreff des hier am 17. gesunkenen Dampfschiffes steht jetzt die Meinung fest, daß dasselbe den Namen „Danzig" geführt und nicht von Stettin, sondern von Danzig mit den Ziegelarbeitern, welche bis dahin per Eisenbahn befördert worden, nach hier abgegangen war. Ueber die Zahl der Verunglückten weiß man nichts Bestimmtes; es sollen außer der Besatzung 80 Ziegelarbeiter zum großen Theile mit ihren Familien, auf dem Dampfer gewesen sein, und es ist daher sehr wahrscheinlich, daß mehr als 100 Personen bei dieser Strandung ihr Leben eingebüßt haben. (Vergl. gestr. Ztg.) P. C.

*) Die Anleihe ist bereits abgeschlossen. Die „K. Z." meldet aus London, den 21. April, in dieser Beziehung folgendes Nähere:

„Lord Palmerston und der Schatzkanzler haben gestern Morgens die Sechszehn-Millionen-Anleihe mit Messrs. Rothschild and Sons abgeschlossen, und zwar unter den in folgendem Schreiben dieses Hauses offerirten Bedingungen: „London, den 20. April 1855. Sir! Gemäß der vom Schatzamt erlassenen Kundmachung haben wir die Ehre, folgende Offerte zu machen. Wir sind bereit, sämmtliche 16,000,000 L. 3prozentige consolidirte Renten mit Dividende vom 5. Januar dieses Jahres an al pari zu übernehmen, zahlbar in den von erwähnter Kundmachung festgestellten Raten, gegen Empfang einer vom 5. d. Mts. beginnenden, halbjährlich zahlbaren und in 30 Jahren terminablen Rente von 14 Sh. 6 D. für je 100 L. N. M. Rothschild and Sons." D. Red.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Vor seiner Abreise hat der Kaiser noch Maßregeln in Bezug auf die Französische Akademie dekretirt, wodurch auch diese letzte Burg der Opposition unter ministerielle Curatel gesetzt ist. Durch die Ernennung von Kaiserlich gesinnten Mitgliedern ist die Majorität für die Regierung gewonnen. Die Sache macht ungeheures Aufsehen. Man sagt, daß die meisten Akademiker nicht mehr in den Sitzungen erscheinen würden. Wahrscheinlich wird Louis Napoleon sich wenig darum kümmern.

— Für den Fall, daß der Krieg fortdauert, soll der gesetzgebende Körper im Juli wieder versammelt werden, da die Regierung einer neuen Anleihe und vielleicht auch einer neuen Truppen-Aushebung bedürfen würde.

— Die Prinzessin Marie Bonaparte-Valentini ist aus Italien hier eingetroffen.

— Die Kaiserl. Ausstellungs-Commission, deren Revisions-Arbeiten jetzt beendigt sind, hat entschieden, daß von heute an keinerlei weitere Reklamationen, sei es um Zulassung, sei es um Bewilligung größeren Raumes, angenommen werden sollen.

— Die Regierung soll sehr gute Nachrichten aus Sebastopol erhalten haben; auch will man wissen, daß die Dinge in Wien eine freundlichere Gestaltung nehmen. Man schreibt hieher, daß eine Englische Zeitung (Daily News) wohl unterrichtet war, indem sie den bevorstehenden Besuch der Königin von England und des Kaisers von Oesterreich mit seiner Gemahlin für den 1. Mai ansagte.

— Die Rede des Kaisers bei Gelegenheit des Bankets, das ihm die Stadt London vorgestern gab, hat große Sensation erregt. Man hat darin besonders die Stelle bemerkt, wo von der Sympathie aller leidenden Völker für Frankreich und England die Rede ist. Oesterreich berührte er mit keinem Worte. Man glaubt deshalb, daß die Beziehungen mit dieser Macht nicht die besten seien. — Auf unserer Börse blieb die Rede des Kaisers ohne allen Einfluß. Es scheint, daß unsere Börsenmänner sie nicht verstanden, oder daß die friedlichen Hoffnungen, welche dieselben heute hegten, wirklich begründet, d. h. daß gute Nachrichten aus Wien höchsten Ortes angekommen sind.

— Man soll hier einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein. Gewiß ist, daß 25 Unteroffiziere der Armee von Paris verhaftet und nach dem Militair-Gefängniß der Rue Cherche Midi gebracht worden sind.

— General Canrobert, von dessen Zurückberufung man munkelte, wird wahrscheinlich doch zum Marschall ernannt werden. Der Kaiser ist zwar mit dessen Leistungen nicht ganz zufrieden, es scheint aber, daß man den General nicht bestrafen will. „Er leistete immer", soll der Kaiser gesagt haben, was er zu leisten im Stande war, und ich will Canrobert nicht wehe thun, weil ich eine zu hohe Meinung von ihm hatte."

— Nach Briefen aus London haben dort neuerdings Verhaftungen unter den Flüchtlingen Statt gefunden. Bei der Ankunft des Kaisers in Dover (auf seiner Hinreise nach England) hatte die Englische Polizei große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Haufe Menschen, worunter man viele Leute mit langen Bärten und breitkrämpigen Hüten bemerkte, und der die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erwartete, wurde von den Englischen Constablers auseinander getrieben.

— Von Marseille aus schreibt man, daß dort wieder alle im Hafen liegenden Kauffahrteischiffe zu Pferde- und Materialtransporten nach dem Orient in Miethe genommen werden. Man kann sich einen Begriff von den ungeheuren Opfern machen, die der Krieg kostet, wenn man weiß, daß die Fracht für ein einziges Pferd nach Konstantinopel 325 Fr., nach Kamiesch 375 Fr. (also netto 100 Preußische Thaler) kostet. Die Tonne Waaren kostet nach dem ersten Punkt 38, nach letzterem 48 Fr. Die Capitaine erhalten bei der Abfahrt die Hälfte des Preises vorausbezahlt.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. April. Der „Sun" schreibt über die Feierlichkeit in Guildhall zu Ehren der Kaiserlichen Gäste: „Der 19. April wird lange in der Erinnerung unserer Einwohnerschaft fortleben, indem der Gemeinderath der ersten Handelsstadt der Welt an diesem Tage dem Kaiser der Franzosen das Bürgerrecht der City verliehen hat. Die Behörden sowohl, wie das Publikum wollten diese Feierlichkeit so glänzend wie möglich machen, und der Lord-Mayor hatte an den Handelsstand die Bitte gerichtet, sich, so weit es angehe, der Geschäfte zu enthalten. Schon um 9 Uhr Morgens war der Verkehr in allen nach Guildhall führenden Straßen unterbrochen, und starke Polizei-Patrouillen waren in

der an jenes Gebäude stoßenden Gegend der City vertheilt. In allen anliegenden Straßen drängte sich eine ungeheure Menschenmenge, und um 11 Uhr war es schwer, sich einen Weg durch das Gewühl zu bahnen. Um Mittag trafen die Königin, Prinz Albert, der Kaiser und die Kaiserin von Windsor auf dem Bahnhofe der Südwest-Bahn ein. Ein begeisterter Empfang ward den hohen Gästen zu Theil, die sich, von einer Schwadron der Life-guards begleitet, nach Buckingham Palace begaben. Um 1½ Uhr verließ der aus 5 Staats-Karrossen und 2 Schwadronen der Leibgarde bestehende Zug den Palast und nahm seinen Weg durch die Parks über Whitehall und den Strand nach der City. Niemals ist ein ähnlicher Zusammenfluß von Menschen gesehen worden, wie die auf den Plätzen und Straßen wogende Volksmenge. Die Französischen Gäste wurden mit begeisterten Jubelrufen begrüßt. Fleet-Street gewährte einen höchst malerischen Anblick. Alle Fenster waren mit Trikoloren und mit Damen in glänzender Toilette geschmückt. Der Kaiser und die Kaiserin schienen sehr gerührt von dem glänzenden Empfange, der ihnen von allen Seiten zu Theil ward. In der Cheapside war der Beifall sehr lebhaft, und man hörte den Ruf: »Vive l'Empereur!« sehr häufig erschallen. An der Ecke von King-Street erhob sich ein riesenhaftes, 97 Fuß langes und 90 Fuß breites Zelt, in welchem über 1200 Zuschauer saßen. Der Anblick des großen Saales von Guildhall war prachtvoll. An einem Ende desselben befand sich ein großer Thronhimmel mit karmoisinrothen Draperieen, in welche Bienen eingewebt waren. Darunter standen zwei prachtvolle Sessel; auf der Lehne des einen war der von Oelzweigen eingefaßte Anfangs-Buchstabe N., auf der des anderen in gleicher Weise der Buchstabe E. zu lesen. Vom Eingange des Saales an bis zum Throne hin waren auf beiden Seiten 8 Reihen von Stühlen aufgestellt. Man erblickte ferner die Abzeichen der verbündeten Mächte, ungeheure Fahnen und Türkische Halbmonde und das Wappen der City von London und der Stadt Paris. Ueber den Fenstern war die von Trophäen eingefaßte Inschrift „Alma, Balaklawa, Inkerman" zu lesen. Für das diplomatische Corps, die Minister und die mit Eintrittskarten versehenen Personen waren Plätze reservirt worden. Ueber dem Eingange befanden sich 2 Militär-Musikcorps, welche beim Erscheinen des Kaisers die Weise: Partant pour la Syrie, anstimmten. In dem vor dem Sitzungs-Saale liegenden Zimmer waren die Bildnisse Napoleon's I., Jerome's, Königs von Westfalen, Joseph's, Königs von Spanien, der Madame Lätitia, Mutter Napoleon's I., der Königin Hortense und der Königin Katharina von Westfalen aufgehängt. Um halb 3 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin im Saale. Die zu der Feierlichkeit Eingeladenen hatten schon um 10 Uhr ihre Plätze eingenommen. Mehrere der ausgezeichnetsten Gäste blieben unbemerkt, da durch ein seltsames Versäumniß die Anmeldung beim Eintritte unterblieb. Doch bemerkte man unter Anderen Lord Panmure, Viscount Hardinge und den Türkischen Gesandten, die eben so wie Sir C. Wood und Lord Clarendon mit lebhaften Beifalle begrüßt wurden. Im Ganzen waren über 2000 Personen anwesend. Der Herzog von Cambridge, welcher in Gala-Uniform erschien, ward bei seinem Eintritte mit begeisterten Beifallsrufen empfangen. Ihm folgten der Marquis von Lansdowne, der Herzog von Argyll, Lord Palmerston und Sir G. Grey. Das Orchester hatte die Ouverture von Wilhelm Tell zu Ende gespielt, als die Glocken von Bow-Church nnd die Rufe: »»Vive l'Empereur!«« die Ankunft der hohen Gäste verkündigten. Der Lord-Mayor, die Aldermen und der Gemeinderath schritten vor Ihren Majestäten einher. Der Kaiser trug die Uniform eines Divisions-Generals und die Kaiserin ein brocatenes Gewand. Sie schien sehr gerührt von dem ihr und dem Kaiser zu Theil werdenden Empfange und verneigte sich anmuthig inmitten der einstimmigen Beifallsrufe der versammelten Menge." Nachdem Ihre Majestäten Platz genommen hatten, verlas der Archivar (Recorder) der City eine an den Kaiser und die Kaiserin der Franzosen gerichtete Glückwunsch-Adresse, in welcher besonderer Nachdruck auf das Englisch-Französische Bündniß gelegt wird. Der Schluß der Adresse lautet:

Es ist uns ferner ernstlich darum zu thun, Ew. Kaiserl. Majestät das lebhafte Vergnügen und die ehrfurchtsvolle Bewunderung auszudrücken, mit welchen wir Sie bei dieser glücklichen Gelegenheit von Ihrer erlauchten Gemahlin, Ihrer Majestät der Kaiserin der Franzosen, begleitet gesehen haben. Wir bringen Ew. Majestät den Ausdruck unserer zuversichtlichen Hoffnung dar, daß Sie in dem Glücke des häuslichen Lebens stets den besten Trost und die beste Stütze finden mögen, welche die Welt unter den Sorgen und unter der Wucht jener hohen Bestimmung, die Sie jetzt mit so ausgezeichneter Macht und Mäßigung erfüllen, zu bieten vermag, und wir beten von Herzen, daß durch den Segen der Fürsehung Ew. Majestäten auf viele Jahre Leben und Gesundheit gewährt werden möge.

Ehe der Recorder mit Verlesung der Adresse begann, erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin und blieben bis zum Schlusse derselben stehen. Bei der auf die Kaiserin bezüglichen Stelle erschollen von allen Seiten laute und anhaltende Beifallsrufe, welche die Kaiserin Eugenie lächelnd mit einer anmuthigen Verbeugung erwiderte. Nach Verlesung der Adresse überreichte der Recorder dem Kaiser eine Abschrift derselben. Louis Napoleon antwortete mit fester und klarer Stimme, wenngleich mit etwas fremdartigem Accent, in folgender Weise:

Mylord Mayor! Nach dem mir von Seiten der Königin zu Theil gewordenen herzlichen Empfange konnte mich nichts tiefer rühren, als die gegen die Kaiserin und mich ausgesprochenen Empfindungen, welchen Sie, Mylord Mayor, Seitens der City von London Ausdruck geliehen haben. Denn die City von London vertritt die verfügbaren Hülfsquellen, welche ein über die ganze Welt verbreiteter Handel sowohl der Gesittung wie dem Kriege bietet. So schmeichelhaft ihre Lobsprüche auch sind, ich nehme sie an, weil sie mehr Frankreich, als mir selbst gelten; sie sind an eine Nation gerichtet, deren Interessen heut zu Tage aller Orten Eins mit den Ihrigen sind (lauter Beifall), sie sind an ein Heer und an eine Flotte gerichtet, die mit dem Englischen Heere und der Englischen Flotte in heldenmüthiger Genossenschaft Gefahr und Ruhm theilen (erneuerter Beifall); sie sind an die auf Wohlfahrt, Mäßigung und Gerechtigkeit fußende Politik der beiden Regierungen gegründet. Was mich persönlich betrifft, so habe ich auf dem Throne dieselben Empfindungen der Theilnahme und Hochachtung für das Englische Volk beibehalten, zu denen ich mich in der Verbannung bekannte (lauter und anhaltender Beifall), damals, als ich die Gastfreundschaft Ihrer Königin genoß; und wenn ich in Uebereinstimmung mit meinen Ueberzeugungen handelte, so erfüllte ich eine Pflicht, die mir nicht weniger das Interesse der allgemeinen Civilisation, als das der Nation, welche mich gewählt hat, vorschrieb. England und Frankreich sind wirklich von Natur in allen großen Fragen der Politik und des menschlichen Fortschritts, welche die Welt bewegen, einig. Von den Ufern des Atlantischen Meeres bis zu denen des Mittelmeeres, von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere von dem Wunsche, die Sclaverei zu vertilgen, bis zu unserer Hoffnung auf die Verbesserung aller Länder Europa's erblicke ich in der sittlichen, wie in der politischen Welt für unsere beiden Länder nur Einen Pfad und Ein Ziel. (Beifall.) Unsere Eintracht könnte also nur durch unwürdige Rücksichten und erbärmliche Eifersüchteleien zerrissen werden. Wenn wir einfach den Geboten des gesunden Menschenverstandes folgen, so sind wir der Zukunft sicher. (Lauter Beifall.) Sie haben Recht, wenn Sie meine Anwesenheit unter Ihnen als einen neuen und schlagenden Beweis meines Entschlusses auslegen, den Krieg energisch fortzuführen, wenn unsere Bemühungen zur Erzielung eines ehrenvollen Friedens scheitern sollten. (Beifall.) Ist Letzteres der Fall, so können wir, wenn wir gleich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben mögen, mit Sicherheit auf einen günstigen Erfolg rechnen. Denn nicht nur haben wir Soldaten und Matrosen von erprobtem Muthe, nicht nur besitzen unsere Länder in ihrem Schooße Hülfsmittel ohne Gleichen, sondern vor Allem — und darin beruht ihre Ueberlegenheit — bilden sie die Vorhut aller hochherzigen und aufgeklärten Ideen. Die Augen aller Leidenden wenden sich instinktmäßig gegen Westen. Unsere Nationen sind dergestalt noch mächtiger durch die Meinungen, welche sie darstellen, als durch die Heere und Flotten, über welche sie verfügen. (Lebhafter Beifall.) Ich bin Ihrer Königin zu tiefem Danke dafür verpflichtet, daß sie mir diese feierliche Gelegenheit geboten hat, Ihnen meine Empfindungen und die Frankreichs, deren Dolmetscher ich bin, auszudrücken. Ich danke Ihnen in meinem und der Kaiserin Namen für den warmen und herzlichen Empfang, den Sie uns haben zu Theil werden lassen. (Beifall.) Wir werden in Gemüthern, die vollständig fähig sind, es zu würdigen, nach Frankreich den dauernden Eindruck des imposanten Schauspiels mit uns zurücknehmen, das England bietet, wo die Tugend auf dem Throne die Geschicke des Landes unter der Herrschaft einer Freiheit leitet, welche die Größe des Reiches nicht gefährdet.

Nachdem der Lord-Mayor Ihren Kaiserlichen Majestäten eine Anzahl der anwesenden Aldermen vorgestellt hatte, näherte sich der Herzog von Cambridge dem Kaiser, der ihn aufs herzlichste begrüßte. Der Kaiser und die Kaiserin, der Lord-Mayor und die Lady Mayoreß, der Herzog von Cambridge, die Staats-Minister, das diplomatische Corps und eine Anzahl anderer Gäste begaben sich hierauf in den Sitzungssaal, wo ein glänzendes Dejeuner eingenommen wurde. An der Spitze der Tafel saßen der Kaiser und die Kaiserin, ihnen gegenüber der Lord-Mayor und seine Gemahlin. Zur Rechten des Kaisers nahm der Herzog von Cambridge seinen Platz ein; außerdem hatten fast ausschließlich Mitglieder des Kabinets und deren Gemahlinnen jene Seite des Tisches inne. Links von der Kaiserin saßen der Graf und die Gräfin Walewski, der Oesterreichische Gesandte und die übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps. Der Lord-Mayor brachte die Gesundheit der Königin und dann die des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen aus. Ehe die Gäste Guildhall verließen, was kurz vor 4 Uhr geschah, unterhielt sich der Kaiser mit dem Marquis von Lansdowne, und die Kaiserin sehr lebhaft mit Lord Clarendon. Die Zeitungen unterlassen es nicht, die Speisekarte des Guildhall-Frühstücks mitzutheilen. Unter den Weinen figurirte ein 109 Jahre alter Sherry von „unvergleichlicher Qualität", welcher noch durch den Umstand ein besonderes Interesse gewährte, daß er einem Fasse angehörte, welches Napoleon I. zu dem ungeheuren Preise von 600 Liver per Pipe gekauft hatte. Die Opern-Vorstellung am Abend war sehr glänzend. Ihre Majestäten erschienen, wie vorher angekündigt worden, erst nach dem ersten Akte in dem prachtvoll geschmückten Hause, und sofort ward »Partant pour la Syrie« aufgespielt, worauf die National-Hymne folgte, deren ersten Vers Madame Bosio sang. Die arme Beethoven'sche Fidelio-Musik ist wohl selten mit solcher Gleichgültigkeit angehört worden, wie an jenem Abend. Die Hauptstadt war am Abend glänzend erleuchtet. Uebrigens hat nicht nur das Englische Volk die Französischen Gäste mit großer Herzlichkeit empfangen; auch von Seiten der gesammten Englischen Presse ist ihnen die beste Aufnahme zu Theil geworden. Selbst diejenigen Blätter, die „Times" an der Spitze, welche früher die bitterste Feindseligkeit gegen Louis Napoleon zur Schau trugen, lassen gegenwärtig ihren Groll schweigen. Heute Vormittags um halb 12 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, von dem Prinzen Albert begleitet, von Buckingham Palace nach dem Krystall-Palaste zu Sydenham. Vor dem Königlichen Schlosse wogte eine ungeheure Menschenmenge, welche die lebhafteste Begeisterung kund gab. Ihre Majestäten, welche in einem offenen Wagen fuhren, sahen sehr wohl aus und verbeugten sich zu wiederholten Malen vor dem sie begrüßenden Volke. Auf dem ganzen Wege nach Sydenham ward ihnen der begeistertste Empfang zu Theil.

London, den 21. April. Als die Königin Viktoria sich gestern Morgens mit ihren hohen Gästen nach dem Krystall-Palaste zu Sydenham begab, bestand der Zug aus neun offenen Wagen und war von einer Eskorte Karabiniere begleitet. Die Königin und Prinz Albert saßen mit dem Kaiser und der Kaiserin der Franzosen im ersten Wagen. Die Direktoren und Beamten des Palastes, Herr Laing und Sir Paxton an der Spitze, erwarteten die Majestäten am Eingange. Während der Tour durch den Palast führte der Kaiser die Königin und der Prinz Albert die Kaiserin am Arme. An dem Krystall-Springbrunnen vorbeigehend, begaben sie sich nach dem prächtig ausgeschmückten pompejanischen Hause, das sie betraten und genau besichtigten. Sodann längs dem Schiffe hinschreitend, erregte der Französische Hof ihre Aufmerksamkeit, wo einige herrliche Teppiche und Vasen von Sevres, das Eigenthum des Kaisers, ausgestellt waren. Die übrigen Proben Französischen Kunstfleißes, welche man hier sieht, sind größtentheils von geringer Bedeutung. Man betrat nun die Halle des großen Seitenflügels, deren prachtvolle Verhältnisse die Kaiserlichen Besucher zu überraschen schienen, so wie den Balkon, von welchem man den Terrassen-Garten überschaut. Auf der Terrasse waren über 20,000 wohlgekleidete Personen dicht gedrängt beisammen; sobald die Königin mit ihren Gästen auf den Balkon trat, erschollen wiederholte begeisterte Vivats, worauf die in Zwischenräumen längs der unteren Terrasse aufgestellten Militär-Musik-Chöre die Melodie von »Partant pour la Syrie« spielten. Die hohen Gäste schienen den Balkon mit seiner acht Stunden weiten herrlichen Aussicht nur ungern zu verlassen. Den mittleren Seitenflügel durchschreitend, besichtigten sie die Höfe, wo die Architektur der verschiedenen Länder und Zeiten bis auf unsere Tage durch gelungene Versinnlichungen dargestellt ist. Der Kaiserin schien besonders das Model des Tempels von Abu Simbul und der Hof der Alhambra zu gefallen. Die Herstellungen Assyrischer Architektur und die Bilder der Könige und Königinnen im Byzantinischen Hofe wurden aufmerksam besichtigt. JJ. MM. verfügten sich alsdann längs dem Garten-Balkon am Nordende des Gebäudes in die Königl. Gemächer, wo ein Salon sehr geschmackvoll für sie eingerichtet war. Hier nahmen sie eine Zwischen-Mahlzeit ein, während etwa 20,000 mit Billets versehene Personen in das Gebäude eingelassen wurden. Nach beendigtem Mahle verfügte sich die hohe Gesellschaft, von den Tausenden mit lautem Jubel begrüßt, durch das Gebäude nochmals auf den Balkon, der die Aussicht auf den Park darbietet, und sah hier die obere Reihe der Springbrunnen in voller Entfaltung ihrer Wasserkünste. Nach einer Weile kehrte sie in den mittleren Transept zurück, wo sie auf der für sie errichteten Tribune sich niederließ und eine Zeit lang der herrlichen Musik mit sichtlicher Befriedigung zuhörte. Von dem Jubel der die Hallen füllenden Menge bis zum Ausgange begleitet, zogen sie sich nach etwa einer halben Stunde zurück.

Abends gab die Königin in Buckingham-Palace ein Konzert, zu welchem über 500 Personen geladen waren, worunter die K. Familie, das diplomatische Corps, ausgezeichnete Fremde, die Minister und Staats-Beamten &c. Die verschiedenen Säle waren aufs glänzendste beleuchtet und mit den herrlichsten Blumen und Pflanzen geschmückt. Bald nach 10 Uhr erschien die Königin mit ihren hohen Gästen in dem großen Salon, der zu dem Konzerte hergerichtet war. Die Königin trug ein blaues Seidenkleid mit fünffachem Besatz von weißen Spitzen, eine kleine Krone von Rubinen und Diamanten mit weißen Federn. Die Kaiserin Eugenie trug ein Kleid von Tulle-Bullionne mit drei Volants, an welchen diamantene Zierrathen und rothsammetne Rosetten angebracht waren; das Mieder war mit einem Bouquet von Diamanten und rothem Sammet besetzt, und auf den Schultern waren Diamant-Schmucke, mit rothem Sammet umgeben; der Haarputz bestand in Diamanten in Sternenform, rothem Sammet und weißen Straußenfedern. Der Kaiser war in Französischer Generals-Uniform und trug den Hosenband-Orden nebst den Sternen der Ehrenlegion in Diamanten. Das Programm des Konzertes umfaßte unter Anderem: ein Quartett von Mendelssohn, vorgetragen von den Damen Novello und Viardot, Herrn Gardoni und Hrn. Weiß, Terzett aus Don Juan von Mozart, das Lied „Gute Nacht" von Kücken, gesungen von Hrn. Formes. Nach dem Konzerte war Souper, das sowohl wie die Erfrischungen während des Konzertes auf prachtvollen goldenen Schüsseln servirt wurde.

Nach dem vorgestrigen Besuche in Guidhall begab sich der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen nach dem Hotel der Französischen Gesandtschaft, wo ihnen das diplomatische Corps vorgestellt wurde. Gestern Nachmittags besuchten die Königin nebst dem Kaiser und der Kaiserin die Herzogin von Glocester. Später ritten der Kaiser und Prinz Albert aus.

Heute früh um 10¼ Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen Buckingham Palace, um nach Frankreich zurückzukehren. Der Zug bestand aus sechs vierspännigen offenen Wagen, denen Vorreiter in scharlachfarbiger Livree vorherritten. Im ersten Wagen befand sich der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Albert. Vor der Abfahrt nahmen die Königin, der Prinz von Wales und die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses Abschied von den Kaiserlichen Gästen, welche augenscheinlich tief gerührt waren. Der Empfang, welcher Ihren Majestäten am Bahnhofe zu Theil wurde, war ein äußerst begeisterter. — Der Kaiser der Franzosen hat dem Herzog von Cambridge das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

— Wie das „Chronicle" meldet, verbreitete sich vorgestern das Gerücht, es sei jemand verhaftet worden, der bei der Rückkehr des Kaisers der Franzosen nach Buckingham Palace auf denselben habe schießen wollen. Es stellte sich später heraus, daß in der That ein Franzose verhaftet worden war, weil er versucht hatte, wiewohl die Polizei-Agenten es zu verhindern suchten, einen Brief in den Wagen des Kaisers zu werfen. Der Verhaftete sitzt gegenwärtig im Polizei-Gefängnisse.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Korrespondenz des Czas vom 19. April entnehmen wir folgenden Bericht über den Fortgang der Wiener Konferenzen:

Ich habe Ihnen über die letzte Konferenz vom 17. April (die Wiener „Presse" meint dagegen, an diesem Tage habe keine Konferenz Statt gefunden, s. die gestr. Nummer unserer Zeitung unter Oesterreich. D. R.) keinen Bericht zugehen lassen, weil das Resultat derselben bisher ein Geheimniß war. Heute scheint so viel als gewiß, daß die Russischen Bevollmächtigten in Folge der neuen Instruktionen die Erklärung abgegeben haben, daß das Petersburger Kabinet weder in eine Verringerung der Flotte auf dem Schwarzen Meere, noch in irgend ein anderes, die Souverainetätsrechte des Kaiserreichs verletzendes Projekt einwilligen werde; dagegen sei es einverstanden mit der Eröffnung der Dardanellen für sämmtliche Europäische Flaggen, falls die Türkei darauf bestehe, so wie der Verstärkung der Seemacht der Letztern, insoweit es dieser selbst wünschenswerth erscheine, keine Schwierigkeiten entgegen zu stellen. Diese letztere Proposition war der Gegenstand langer Berathungen unter den Ministern der verbündeten Staaten. In der heutigen Konferenz wurde von Seiten der Letztern eine neue Proposition aufgestellt, welche den Zweck hat, die frühern zu vereiteln, und welche von Oesterreich bis zu dem Grade als billig anerkannt worden ist, daß die Verwerfung derselben auch für das hiesige Kabinet einen casus belli nach sich ziehen würde. (Man kann in Oesterreich das Rasseln mit dem Säbel noch immer nicht lassen! D. R.) Man sagt, die Russischen Bevollmächtigten würden diese Proposition ohne eine neue ausdrückliche Ermächtigung aus Petersburg nicht annehmen können. Jedenfalls wird ein Termin zur Annahme derselben festgesetzt werden. Ich weiß jedoch aus sicherer Quelle, daß der letzte Courier dem Fürsten Gortschakoff nicht nur Instruktionen, sondern sogar Befehle überbracht hat. Die Börse zeigte eine Neigung zum Sinken. Herr Drouin de l'Huys, Herr und Frau von Bourqueney sind heute bei Sr. Majestät dem Kaiser zum Diner. Dasselbe ist erst zu heute angesetzt worden, weil Se. Majestät der Kaiser wünschte, daß Herr Drouin de l'Huys die Ehre haben möchte, Ihrer Majestät der Kaiserin bei demselben vorgestellt zu werden. Es liegt darin gewiß ein Beweis von besonderem Wohlwollen gegen diesen Französischen Staatsmann.

Einem anderen Berichte desselben Blattes von demselben Datum, der aus sehr sicherer Quelle kommen soll, entnehmen wir Folgendes:

Das Publikum ist fortwährend der Meinung, daß der Friede unmöglich sei, obwohl es sich der Gründe, auf welchen diese Meinung beruht, nicht klar bewußt ist. Thatsache ist es, daß die Französischen und Englischen Bevollmächtigten Alles thun und thun werden, um den Abschluß des Friedens möglich zu machen. Rußland hat ein Gegenprojekt überreicht, dessen Annahme, wenn auch nicht in allen Punkten, so doch wenigstens im Hauptpunkte, der Conferenz möglich schien. Dies Russische Projekt ist sofort nach London eingesandt worden, und die Herrn Drouin de l'Huys und John Russel werden die Antwort abwarten.

Dem letzten Berichte des Czas zufolge, ist Aussicht vorhanden, daß das Dach der zum Theil eingestürzten Dominikanerkirche in Krakau erhalten werden wird. Sämmtliche Baumeister Krakau's sind Tag und Nacht damit beschäftigt, zur Stützung desselben ein Gerüst aufzubauen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 24. April. Ein der Zweiten Kammer vorliegender Antrag des Abgeordneten Grafen Cieszkowski und Genossen, betreffend das höhere Schulwesen in der Provinz Posen, der in der vorjährigen Session ganz in derselben Fassung eingebracht war, damals aber nicht mehr zur Plenar-Berathung in der Kammer gelangte, weil der darüber erstattete Commissions-Bericht von der Kammer zu anderer Behandlung des Gegenstandes an die Commission zurückgewiesen

wurde, ist dahin gerichtet: die Königliche Staatsregierung dringend zu veranlassen: 1) dem offenbaren Mißverhältnisse, an welchem das Unterrichtswesen für die Polnische Jugend laborire, vor Allem durch Eröffnung neuer Gymnasien, Hebung der vorhandenen und hinfälligen, so wie durch Vermehrung, resp. Kräftigung sonstiger ungenügender Unterrichts-Anstalten, 2) dem völligen Mangel an irgend einer höheren akademischen Lehr-Anstalt im Großherzogthum Posen durch Gründung einer allgemeinen oder vorläufig nur speziellen Hochschule, auf welcher sich die reifere Jugend zu ihrem öffentlichen oder Privatberufe in der Heimath und in der Muttersprache heranbilden könne, baldigst abzuhelfen.

Die Commission für das Unterrichtswesen, welcher der Antrag auch in dieser Session zur Prüfung überwiesen wurde, hat unterm 18. d. M. ihren Bericht darüber erstattet. Sie trägt bei der Kammer darauf an: 1) Unter Ablehnung des Antrags des Grafen Cieszkowski ad 1) der Königlichen Staatsregierung die Hebung des Unterrichtswesens für die Polnische Jugend einer fortdauernden wohlwollenden Berücksichtigung zu empfehlen; 2) den Antrag des Grafen Cieszkowski ad 2) anzunehmen. — Die Annahme des ersten dieser Anträge wurde in der Commission mit 5 gegen 4 Stimmen, die des zweiten mit gleicher Stimmenzahl beschlossen.

In Hinsicht auf den ersten Punkt machte sich, dem vorliegenden Bericht zufolge, als Ergebniß der betreffenden Erörterungen und der von dem Regierungs-Kommissarius der Kommission gemachten Mittheilungen, die Ansicht geltend, daß, wenn das Schulwesen in der Provinz Posen, besonders in Rücksicht auf die Polnische Bevölkerung, noch Mängel aufweise, viele der gerügten Uebelstände nicht der Regierung zur Last fielen, bei anderen aber, die aus den Verhältnissen früherer Jahre datirten, die gegenwärtige Staatsregierung in wohlwollender Weise auf Hebung und Beseitigung derselben bedacht sei, und daß die Hoffnung gehegt werden dürfe, es werde bei einer fortdauernden wohlwollenden Fürsorge derselben das dortige Schulwesen mehr und mehr den Bedürfnissen der Zeit und des Landestheils entsprechen. Von dem Herrn Regierungs-Kommissarius war in Betreff der Gymnasien-Frage erinnert worden: Die Königliche Staats-Regierung verkenne keineswegs, daß in dem Großherzogthum Posen die Zahl der Gymnasien nicht auf gleicher Höhe, wie in den übrigen Provinzen stehe. Die Schuld daran liege aber nicht auf ihrer Seite, da eine Verpflichtung des Staates auf Errichtung von Gymnasien nicht behauptet werden könne. Wenn in den anderen Landestheilen der Monarchie mehr Gymnasien beständen, so sei dies den Kommunen zu verdanken, welche die dafür nöthigen Mittel entweder ganz oder theilweise aufbringen. Allerdings werde von der Regierung erwartet, daß sie durch Zuschüsse, wo es Noth thue, aus Staatsmitteln zu Hülfe komme. In dieser Beziehung geschehe aber mehr für die Provinz Posen, als für irgend eine andere, wie ein Blick auf den Staatshaushalts-Etat sofort erkennen lasse. Uebrigens werde gegenwärtig über Errichtung eines neuen katholischen Gymnasiums in der Provinz Posen verhandelt, und stehe ein günstiges Resultat zu erwarten, wenn seitens der Betheiligten ein angemessener Theil der Einrichtungs- und Unterhaltungskosten hergegeben werde. Der Bau des Gymnasial-Gebäudes in Trzemeszno habe bereits begonnen; für das Marien-Gymnasium sei gleichfalls ein Neubau projektirt und veranschlagt, ein Theil der dazu erforderlichen Kosten auch bereits flüssig, nach Auffindung eines geeigneten Bauplatzes werde mit der Ausführung des Baues ungesäumt vorgegangen werden. Ueberdies sei durch die Errichtung der Realschule in Posen die Frequenz der Gymnasien dieser Stadt bedeutend vermindert und werde die Ueberfüllung der übrigen Gymnasien aufhören, wenn die seitens verschiedener Kommunen projektirte Errichtung von Realschulen zur Ausführung gekommen sein werde. Der Herr Regierungs-Kommissarius erklärte ferner im Laufe der Erörterungen, daß die Einrichtung des Schulwesens in der Provinz Posen und der Lehrplan von der Regierung nur nach den reiflichsten Erwägungen und nach Einholung von Gutachten kompetenter Gelehrten Polnischer Nationalität und katholischer Geistlichen getroffen seien. Der katholische Religionsunterricht werde auch in den oberen Klassen in Polnischer Sprache ertheilt; übrigens werde die Regierung nicht Anstand nehmen, ferneren eine wirkliche Verbesserung der Schul-Einrichtung bezweckenden Wünschen möglichste Berücksichtigung angedeihen zu lassen. — Ferner bemerkte der Herr Regierungs-Kommissarius, daß in den Schullehrer-Seminarien die Anwendung der Deutschen und Polnischen Sprache durch eine Instruktion vom Jahre 1842 geregelt sei; daß auch das Ministerium die Provinzial-Behörden aufgefordert habe, über die Erfolge der in gedachter Verordnung getroffenen Einrichtungen zu berichten, und daß demnächst, wo irgend welche Veränderungen sich als nothwendig zeigen würden, die nöthige Reform eintreten werde. In Betreff der Elementarschulen glaubte derselbe darauf hinweisen zu müssen, daß im Jahre 1814 in der Provinz Posen nur 164 Dorfschulen bestanden hätten; gegenwärtig die Zahl derselben aber durch die Bemühungen der Preußischen Regierung bis auf 2000 erhöht sei. Die Anwendung von Staatsmitteln für Elementarschulzwecke der dortigen Provinz betrage eine Summe von circa 34,000 Rthlr. Es werde daher die Behauptung gerechtfertigt erscheinen, daß die Provinz Posen in Beziehung auf ihr Elementarschulwesen vor allen übrigen Provinzen bevorzugt sei, und daß die Regierung den eigenthümlichen Verhältnissen dieser Provinz in vollem Umfange Rechnung getragen habe. Wenn es in vielen Orten noch an Elementarschulen fehle, so habe dieses seinen Grund darin, daß die Gemeinden das gehörige Interesse an der Sache nicht bethätigt hätten.

Auf die Erörterungen, zu welchen der zweite Theil des Antrages führte, kommen wir nächstens zurück. P. C.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen am 22. April Nachmittags zwischen 4 und 7 Uhr in Nr. 34. Breslauerstraße: 5 silberne schwere Eßlöffel, gez. mit dem Posener Stadtwappen und dem Namen Blau, ein dergl. Eßlöffel, etwas älter und leichter, Zeichen unbekannt, 5 silberne Theelöffel, gez. G. K., ein dergl. etwas älter und leichter, wahrscheinlich ohne Zeichen, eine silberne Taschenuhr mit messinger Kapsel, weißem Emaille-Zifferblatt und Deutschen Ziffern; ferner in Jerzyn bei Pudewitz in der Nacht zum 20. April mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einem Stalle eine dunkelbraune, 8 Jahr alte Kuh mit weißer Blässe.

Entlaufen sind am 16. April Abends dem Kalkbrenner Sylvester Freier, Schifferstraße Nr. 7., zwei weiße Schweinchen, $\frac{1}{4}$ Jahr alt — ein ungeschnittener Borg und eine Sau.

Obornik, den 23. April. Unser Kreis-Physikus Dr. Zelasko hat bekanntlich in Kowanowko, unweit Obornik, eine Privatanstalt zur Unterbringung und Heilung von Gemüthskranken errichtet. Dieser Anstalt steht, wenn wir gut unterrichtet sind, eine bedeutende Erweiterung bevor. Herr Dr. Zelasko hat sich nämlich unter gewissen Bedingungen erboten, eine Anzahl unheilbarer Gemüthskranker aus der Heilanstalt zu Owinsk, die dort wegen Mangels an Raum nicht ferner belassen werden können, in seine Anstalt aufzunehmen und der letzteren die zu diesem Behuf nöthige Einrichtung zu geben. Man scheint höheren Orts geneigt zu sein, auf das Projekt einzugehen. Vor Kurzem traf der Herr Regierungs- und Ober-Präsidial-Rath Freiherr v. Nordenflycht aus Posen hier ein, um als Vorsitzender der ständischen Kommission für die Verwaltung der Irrenheilanstalt mit Herrn Zelasko in nähere Verhandlung zu treten und die Bedingungen festzustellen, unter denen die Einrichtung ins Leben zu rufen sei. Wie verlautet, hat der Herr Oberpräsident die von Herrn Zelasko gestellten Bedingungen bereits genehmigt und es wäre somit Aussicht vorhanden, daß schon in nächster Zeit wenigstens dem dringendsten Bedürfniß einer Irren-Pflege-Anstalt in hiesiger Provinz werde abgeholfen werden.

Schrimm, den 22. April. Der Gutsbesitzer Herr v. Keszycki auf Błociszewo, dessen hier schon öfter wegen seines immer thätigen Wohlthätigkeitssinnes Erwähnung gethan, hat sich neuerdings auch an der allgemeinen Landesstiftung „Nationaldank" erheblich betheiligt. Es sind von ihm nicht bloß für das laufende Jahr 50 Rthlr. zur Kasse unseres Kreis-Kommissariats eingezahlt, sondern auch für die Folgezeit gleiche Jahresbeiträge in Aussicht gestellt worden.

K Krotoschin, den 21. April. Mit dem eingetretenen Frühlings-Wetter werden die Chausseebauten im hiesigen Kreise wieder kräftig begonnen und fortgesetzt. Zur Vervollständigung des Chaussee-Netzes im Kreise wurden von der Kreis-Vertretung im Februar 1853 folgende Chaussee-Bauten beschlossen:

a) von Krotoschin über Kobylin bis zur Kröbener Kreisgrenze, auf Rawicz zu . . . . $2\frac{1}{4}$ Meile,
b) von Koźmin nach Jarocin innerhalb des hiesigen Kreises 1 —
c) von Koźmin über Dobrzyca bis zur Pleschener Kreisgrenze, auf Pleschen zu . . . . 2 Meilen.

Hierzu treten die später beschlossenen Linien:

d) von Borek nach Jaraczewo und Jarocin innerhalb des hiesigen Kreises . . . . $\frac{1}{2}$ Meile,
e) von Koźmin über Pogorzella bis zur Kröbener Kreisgrenze . . . . $2\frac{1}{2}$ Meile,

zusammen innerhalb des Kreises . . $8\frac{1}{4}$ Meilen.

Zur Ausführung dieser bedeutenden Bauten hat der Kreis die, nach der Demobilisirung im Jahre 1851 erübrigten Bestände von ca. 16,000 Rthlr. zur Disposition gestellt, und bringt außerdem seit dem Jahre 1854, jährlich 3000 Rthlr. zu Kreis-Chaussee-Bauten auf. — Für die Linie von Krotoschin über Kobylin bis zur Kröbener Kreisgrenze sind 8000 Rthlr., für die übrigen Linien 7000 Rthlr. pro Meile aus Staats-Fonds als Prämie bewilligt; und aus Provinzial-Fonds werden für sämmtliche Linien pro Meile 4000 Rthlr. hergegeben.

Auf diese Weise wird es möglich, diese umfassenden Chaussee-Bauten, ohne jede Belastung des Kreises mit Schulden, zur Ausführung zu bringen, und die Vollendung der Linie über Kobylin auf Rawicz zu wird in wenigen Monaten herbeigeführt sein, obgleich bei dem Bau dieser Chaussee mit vielen Terrain-Schwierigkeiten gekämpft werden mußte, und namentlich die umfassenden Brückenbauten über die Orla und Radenza durch die im vorigen Jahre stattgehabten Ueberschwemmungen, ganz ungemein behindert wurden.

Auch die Linie von Koźmin nach Jarocin wird im Laufe der nächsten Monate zur Vollendung kommen, und die Strecke von Koźmin über Dobrzyca zur Pleschener Kreisgrenze ist bereits in Angriff genommen. Der Bau der übrigen Linien wird ebenfalls im Laufe dieses und des künftigen Jahres beginnen, und wir haben daher die Aussicht, in spätestens zwei Jahren dieses ganze Chaussee-Netz vollständig ausgeführt und zur Benutzung eröffnet zu sehen.

Das hiesige Gymnasium ist nunmehr nach Eröffnung der Prima vollständig eingerichtet und es ist gelungen, sehr tüchtige Lehrkräfte für dasselbe zu gewinnen. Die Anzahl der Schüler hat sich vermehrt und beträgt jetzt gegen 200. Als eine Pflanzstätte klassischer Bildung wird die Anstalt nicht verfehlen, auf die Kulturstufe unserer Gegend einen günstigen Einfluß auszuüben, und sie darf mit Sicherheit auf eine zahlreiche Frequenz aus den benachbarten Theilen unserer Provinz und Schlesiens rechnen.

M Meseritz, den 22. April. Gestern erfolgte hier vor der Kriminal-Deputation des Königl. Kreisgerichtes die Verurtheilung eines wohlhabenden Mannes, des Kaufmanns F. Gr. wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängniß, 100 Rthlr. Strafe, 1 Jahr polizeiliche Aufsicht und 1 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, ein Urtheil, das hier und in der Umgegend das größte Aufsehen erregt, da der davon betroffene auch zum Vorstande der katholischen Kirchengemeinde gehört.

Eine entgegengesetzte Theilnahme erregte der am 15. durch einen Schlaganfall erfolgte plötzliche Tod des Königl. Amtraths, Ritter des Rothen Adlerordens, F. Fuß in Paradies, der die allgemeinste Achtung und Liebe genoß, was die fast zahllose Leichenbegleitung bewies. — Auch die Versetzung des Königl. Ober-Steuer-Inspektors v. Skopnik von hier nach Oppeln erregt bei seinen zahlreichen Freunden, die er sich in dem ganzen Bezirke durch seine echte Humanität während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts zu gewinnen wußte, ein schmerzliches Bedauern.

Angekommene Fremde.

Vom 23. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Lüdemann aus Sędziwojewo, v. Radonski aus Siekierki und Woldeck aus Habelberg; Landrath v. Madai aus Kosten; Regier.-Rath Malberg, Oberbaurath Hoffmann und Baurath Rosenbaum aus Breslau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Krümmel aus Glogau und Metz aus Frankfurt a./O.; Kreisrichter v. Gizycki aus Schloppe; Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Sielec; Frau Gutsbesitzer Wirth aus Lopienno und Oberförster Backwitz aus Góra.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Nieświastowski aus Skupia, v. Otocki aus Gogolewo, v. Raczyński aus Chełkowo, v. Zabłocki aus Mechlin und Prov.-Steuer-Direkt.-Sekr. Lage aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzerssohn v. Urbanowski aus Turostowo und Frau Gutsbesitzer v. Lukomska aus Paruszewo.

BAZAR. Mechanikus Sjöberg aus Schweden und Gutspächter Sypniewski aus Chraplewo.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; Bürgermeister Schneider aus Kiszkowo; Probst Woyciechowski aus Alt Gostyn; Kaufmann Plescher aus Breslau und Gutsbesitzer Hirschmann aus Sokolowo.

HOTEL DE BERLIN. Militair v. Rottenburg aus Breslau; Partikulier Werner aus Jarocin; Forstmann Sokolowski aus Kola; Bureau-Gehülfe Kleinert aus Schrimm und Kaufmann Hauff aus Wirsitz.

HOTEL ZUR KRONE. Geschwister Arnt aus Nakel; die Kaufleute Lewin aus Pinne und Mannheimer aus Czarkow.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Hoenig aus Kosten, Przedecki aus Kutno, Engel aus Mitoslaw und Rosen aus Wreschen; Lehrer Cohn aus Regenwalde und Frau Cohn aus Krotoschin.

GOLDENES REH. Die Lehrer Wendt aus Opatow, Schlabo aus Wagowo, Duchalski und Liberski aus Krotoschin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Hirsch aus Gollub und Fuchs aus Witkowo.

SCHLESISCHES HAUS. Die Stahlwaarenhändler Braun sen. und jun. aus Silbach; Musikus Jacobi aus Bandsburg.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb. v. Skórzewska aus Suchorzewo, log. Lindenstraße Nr. 2.

Mais-Anzeige.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß meine Mais-Sendung hier eingetroffen ist, und bitte die Herren Auftraggeber, denselben abholen lassen zu wollen.

Posen. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstraße Nr. 20.

Landwirthschaftliches.

Vom hiesigen **Kommissions-Lager** der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin** empfehle ich ergebenst **Mais, Guano und Chili-Salpeter** in garantirter echter Qualität, und nehme auf **alle Sämereien** Aufträge an, die prompt ausgeführt werden.

Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen, gr. Gerberstr. Nr. 18.

Amerikanischen Pferdezahn-Mais, Virginischen Riesen-Mais, Sandluzerne (medicago media) empfingen und offeriren

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße Nr. 25.

Für alle Blumenfreunde!

Blumen-Düngepulver, erprobt, um kranke Pflanzen zu kräftigen, und diese sowohl, als Topf-Gewächse aller Arten zur üppigsten Entwickelung zu treiben, empfiehlt in Packeten, auf lange Zeit ausreichend, à 5 Sgr.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Landwirthschaftliches!

Das Kommissions-Lager des **echten Peruan. Guano** und **echten Chili-Salpeters** vom Oekonomie-Rath Herrn **C. Geyer** in Dresden befindet sich allein in **Posen** beim

Spediteur **Moritz S. Auerbach.**
Comptoir: Dominikanerstraße.

Rheinische Maitrank-Essenz in Flaschen zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank à 10 Sgr. Der hiermit bereitete Maitrank ist bei weitem feiner und angenehmer als von frischem Waldmeister. 4 Loth Zucker und 1 Quentchen dieser Essenz auf eine Flasche, geben selbst geringem Weißwein den Geschmack der feinsten Bowle. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Stearinlichte
von 8 Sgr. an empfiehlt
F. J. Herrmann, Breslauerstr. Nr. 9.

Iris- u. Pepita-Schleier

empfing heute und empfiehlt
C. F. Schuppig.

Rosa, graue und schwarze ESTREMADURA,

welche immer mehr Anerkennung und Aufnahme auch in unserer Provinz findet, ist seit deren im Februar d. J. von mir geschehenen Einführung in einer bereits dritten Zusendung heute wieder eingetroffen.

Die rosa Estremadura wiegt ohne Papier 33 Loth, die graue, schwarze, ungebleichte und gebleichte 32 Loth.

C. F. Schuppig.

Das Tuch- und Herren-Kleider-Magazin
von Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage,
empfiehlt zur gegenwärtigen Saison sein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen. — Bestellungen werden pünktlich effektuirt.

Flüssiger Leim in Fl. à 2 Sgr.
Dieser Leim ist unveränderlich und kann ohne vorheriges Erwärmen jeden Augenblick benutzt werden, dabei besitzt er die größte Bindekraft, und läßt sich ohne zu verderben viele Jahre aufbewahren. Zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Fetten geräucherten und marinirten **Lachs** offerirt billigst
Michaelis Peiser.

Unser Lager von **Stroh-, Borten- und Roßhaar-Hüten** ist wie früher in dem Tapisserie-Waaren-Geschäft von

Eugen Werner in Posen

vollständig sortirt. Namentlich machen wir auf **Nouveauté's in geflochtenen Hüten** aufmerksam.

Werner, Pein & Comp. in Berlin,
Hof-Lieferanten J. Maj. der Königin.

Unter Garantie,
daß keine Farben an Schönheit verlieren, werden Shawls, Tücher, jegliche Kleiderstoffe, feine Gardinen ꝛc. mit schöner Appretur wie neu gewaschen, schmutzige Strohhüte werden täglich hergestellt Friedrichsstraße Nr. 28.

Wilh. Scheemann aus London.

J. Crohner,

Schneidermeister aus Berlin,
in Posen Markt 85. in der Gewerbehalle,
fertigt alle Herren-Garderobe-Artikel nach der neuesten Pariser Façon an. Bestellungen sowohl für Civil als Militair werden prompt effektuirt.

Mädchen, welche im Weißsticken geübt sind, finden Beschäftigung. Näheres Breslauerstraße Nr. 34. eine Treppe hoch im Hinterhause.

Ein Elementarlehrer, gut musikalisch, der sechs Jahre mit gutem Erfolg unterrichtet hat, nimmt bald eine Hauslehrerstelle an. Näheres auf portofreie Anfragen unter der Adresse: A. B. poste restante Lopienno.

Ein Brenner (ganz gleich, ob verheirathet oder nicht), der eine angemessene Kaution stellen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet von Johanni dieses Jahres ab eine Anstellung. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein thätiger Wirthschafts-Beamter, der Deutsch und Polnisch spricht, findet bei einem Gehalt von 70 bis 80 Rthlr. zu Johannis ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspektor, welcher kautionsfähig ist, findet von Johanni dieses Jahres ab eine Anstellung mit 100 Rthlrn. Gehalt, freie Station ꝛc.; derselbe muß gute Atteste haben und ein erfahrener Landwirth sein. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Bahnhof.

Dem Wunsche mehrerer Herren nachzukommen, werde ich vom 1. Mai ab einen Mittagstisch zu 6 Rthlr. pro Monat arrangiren, und bitte ich Theilnehmende, sich bis zum 28. d. M. bei mir zu melden. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß zu jeder Tageszeit bei mir à la Charte gespeist werden kann.

Franz Groß, Bahnhofs-Restaurateur.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, sucht ein Unterkommen. Gefällige Adressen unter der Chiffre J. M. werden durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wasserstraße Nr. 2. ist von Michaeli d. J. ein Laden mit anstoßender Wohnung und 2 großen Kellern (letztere waren gar nicht überschwemmt) zu vermiethen.

Das Nähere ist Wilhelmsplatz Nr. 17. 2 Treppen hoch zu erfragen.

Nr. 48. Markt Nr. 48.
ist das Geschäftslokal Parterre nebst Kellerräumen, wo jetzt die Weinhandlung von Herrn Goldenring ist, vom 1. Oktober ab zu vermiethen, und kann auch der Eingang zum Laden von vorne eingerichtet werden. Näheres in der Möbel-Handlung Markt Nr. 55.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Dienstag und Mittwoch Harfen-Concert von der Gesellschaft Loy aus Böhmen.

Café de Bavière.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch Harfen-Concert von der Familie Iser.

August Oehmig, Wasserstraße 28.

A. Bach's Weinlokal.
Heute Dienstag, Mittwoch und **Donnerstag** Abend-Unterhaltung von der so eben angekommenen Familie Blechschmidt aus Böhmen, wozu freundlichst einladet

A. Bach.

Heute Mittwoch den 25. d. Mts. zum Frühstück **Zrazy** im Rathhaus-Keller bei **Kluge.**

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 23. April. Das Wetter war in den letzten Tagen kalt und stürmisch. Wir hatten Sonnabend Abend starken Schneefall und sank der Thermometer ein paar Grad unter Null.

Die Vegetation hat in Folge dieser Witterung nur sehr langsame Fortschritte gemacht; und ist viel weiter zurück als gewöhnlich um diese Zeit. Mit dem Stande der Weizensaaten ist man jedoch in unserer Nähe im Allgemeinen zufrieden, die Roggenfelder stehen an einigen Stellen dünn, doch hofft man warmes, schönes Wetter werde noch Allen Schaden wieder gut machen.

Nach der Börse. Weizen ziemlich unverändert, loco 89–90 Pfd. gelber 93½ a 94 Rt. bez., 90 Pfd. eff. 95 Rt. bez., p. Frühjahr 86–89 Pfd. gelber 91 Rt. Br., 90 Rt. Gd., 89–90 Pfd. do. 94 Rt. Br., 93½ Rt. bezahlt.

Roggen anfangs weichend, schließt etwas fester, loco 86½ Pfd p. 86 Pfd. 65½ Rt bez., 86 Pfd. 63½ Rt. bez., 84–86 Pfd. 62½, 62, 61½ Rt. bez, 83–86 Pfd. 60½ Rt. bez., Sonnabend 85–86 Pfd. in 8 Tagen von Stralsund abzuladen 63 Rt. bez., 82 Pfd. eff. 58½, 59 Rt. bez., 82 Pfd. p Frühjahr 59, 58, 57¾, 58 Rt. bez u. Gd., p. Mai-Juni 57½ Rt. Br, 57 Rt. Gd, p. Juni-Juli 58 Rt. Br.

Gerste matter, loco 74–75 Pfd. große 42¼ Rt. bez, 77 Pfd. p. 75 Pfd. 44½ Rt. bez., p. Frühjahr 74–75 große 41½ Rt. bezahlt u. Gd., 42 Rt. Br, 76 Pfd. p. 76 Pfd. 43 Rt. Br.

Hafer loco 49–50 Pfd. 30 Rt. bez., p. Frühjahr 31½ Rt. p. 52 Pfd. bez., 50 Pfd. 30¾ Rt bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 57 Rt. bez., Futter 53 Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 15 Rt. bez. u. Br., p. April-Mai 15 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Oktbr. 14 Rt. bez. u. Brief.

Spiritus ruhig, loco ohne Faß 11⅞ % bez., 1 abgelaufene Anmeldung 11⅞ % bez., p. Frühjahr 11¾ % Br., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 11½ % bez., p. Juli-August 11¼ % bez.

Kleesamen, weißer 18 Rt. bez.

Leinsamen, Rigaer 12⅔ a 12⅚ Rt. Br., 12¾ Rt. bez., Schlagleinsamen 70 Rt. Br.

Zink loco 7 Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. bez. u. Br, p. Mai-Juni 13 7/12 Rt. bez.. Baumöl, Malaga 17¼–17 Rt. transito bez. Palmöl, 1a Liverpool 14¾ Rt. bez.

(Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 23. April. Wind: Nord. Witterung: rauh. Weizen: fest; für ordin. bunt 87½ Pfd Poln. 87 Rt. bezahlt. Roggen: disponibel zu eher besseren Preisen, mäßiger Umsatz. — Termine bei sehr lebhaftem Handel schwankend; Anfangs steigend, dann durch forcirte Verkäufe auf vorgestrigen Stand geworfen und fest schließend — Für loco 83¼ Pfd. 63¼ Rt. (incl. Gewicht) 85¾ Pfd. 63½ Rt., 86 Pfd. 64 Rt., für entfernt schwimmend 83 Pfd. 60½ und 61½ Rt. — Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: ohne Aenderung. Rüböl: loco wegen zu hoher Forderungen ohne Umsatz. Termine fest und theilweise etwas besser bezahlt. Spiritus: bei matter Stimmung auf alle Termine etwas niedriger verkauft. — Gekündigt 40,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 82–90 Rt., hochb. und weiß 88–96 Rt., untergeordnetere Waare 56–82 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 62–64½ Rt., schwimm. 60–63 Rt., p. April 61½ Rt. bez., p. Frühjahr 61½–62–60¾ Rt. bez. und Gd., 61 Rt. Br., p. Mai-Juni 61–60 Rt. bez u. Gd., 60¼ Rt. Br., p. Juni-Juli 60–60½–59¾ Rt. bez. u. Gd, 60 Rt. Br.

Gerste, große loco 45–51 Rt, kleine 39–43 Rt.

Hafe, loco nach Qualität 30–34 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 32½ Rt. Br., 32 Rt. Gd., 48 Pfd. 31½ Rt. Br., 30½ Rt. Gd.

Erbsen 54–63 Rt.

Rapps 114–110 Rt. W.-Rübsen 110–107 Rt.

Rüböl loco 15¾ Rt Br., 15 7/12 Rt. Gd., p. April 15½ Rt. bez. und Br., 15 5/12 Rt. Gd., p. April-Mai 15 5/12–15½ bez u. Br., 15 5/12 Rt Gd., p. Mai-Juni 15 1/12–15¼ Rt bez u. Br., 15 Rt Gd., p. Juni-Juli 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd, p. Sevtbr.-Oktbr. 14¼–14⅓ Rt. bezahlt, 14⅜ Rt. Br., 14¼ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Rt. Gd., p. April 14¼ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. April-Mai 13 5/12 Rt. bez., 13½ Rt. Br., 13⅓ Rt. Gd, p. Mai-Juni 13½ Rt. Br., 13¼ Gd.

Hanföl loco fehlt, p. April-Mai 13¼ Rt. Brief, 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 31¼ Rt., mit Faß 31⅛ Rt. bez., p. April und April-Mai 31⅓–1/12 Rt. bez., 31⅙ Rt. Br., 31 Rt. Gd., p. Mai-Juni 31¼ Rt Br., 31⅛ Rt. Gd., p. Juni-Juli 31¾–⅝ Rt. bezahlt, 31¾ Rt. Br., 31½ Rt. Gd., p. Juli-August 32–32¼–32 bez. u. Gd., 32½ Rt. Br. (Landw. Handelsbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 16. bis 22. April 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
16 April	+ 8,0°	+12,2°	28 Z. 1,0 L.	SW.
17. "	+ 9,4°	+12,0°	28 " 1,7 "	NW.
18. "	+ 2,0°	+ 7,4°	28 " 1,3 "	NW.
19. "	— 0,0°	+11,0°	27 " 11,0 "	SW.
20. "	+ 2,4°	+15,2°	27 " 9,1 "	SW.
21. "	+ 4,0°	+ 7,0°	27 " 10,4 "	W.
22. "	— 1,2°	+ 5,0°	28 " 1,5 "	NNW.

Wasserstand der Warthe:

Ort	Datum		Uhr	Fuß	Zoll
Pogorzelice	am 22. April	Vorm.	8 Uhr	7 Fuß	1 Zoll,
	" 23. "	"	8 "	6 "	9 "
Schrimm	" 20. "	"	8 "	8 "	3 "
	" 23. "	"	8 "	7 "	8 "
Posen	" 23 "	"	10 "	9 "	6 "
	" 24. "	"	10 "	9 "	3 "

Berliner Börse vom 23. und 21. April 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 23.	vom 21.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	100 bz	99⅞ bz
- - 1852	4½	100 bz	99⅞ bz
- - 1853	4	93½ bz	93½ B
- - 1854	4½	100 bz	99⅞ bz
Präm.-Anleihe	3½	106¾-½ bz	107 B
St.-Schuldsch.	3½	84 bz	— —
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ bz	82½ G
Berl. Stadt-Obl	4½	99¼ bz	99 G
- - - -	3½	82¼ bz	82¼ bz
K. u N. Pfandbr.	3½	98¼ B	98¼ B
Ostpreuss. -	3½	91½ bz	91½ B
Pomm. -	3½	98¼ B	98¼ B
Posensche -	4	100½ bz	100½ G
- neue -	3½	91⅞ G	91⅞ G
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89½ B	89½ G
K. u. N. Rentbr.	4	95 G	94¾ bz
Pomm. -	4	95⅝ G	95⅝ bz
Posensche -	4	93 bz	93¼ B
Preussische -	4	94¾ bz	94½ bz
Westph. R. -	4	94 G	94 G
Sächsische -	4	95½ bz	— —
Schlesiche -	4	94⅛ B	94⅛ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	113 B	113 bz
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅓ bz	108⅓ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 23.	vom 21.
Aach.-Düsseld.	3½	81 B	81 B
- - Pr.	4	87 B	87 B
- Mastricht.	4	47 B	47¾ bz
- - Pr.	4½	87 bz	87 bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	—
Berg.-Markische	4	71⅞-½ bz	72 B
- - Pr.	5	101½ bz	101¼ bz
- II. Em.	5	100¾ G	100¾ G
Berlin-Anhalt.	4	137-36¾-37	136¾-37¼ bz
- - Pr.	4	94 bz [bz	94 bz
Berl.-Hamburg.	4	105¾ bz	105¾ G
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em	4½	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	91 bz	91 bz
- Pr. A. B.	4	92 G	92 bz
- - L. C.	4½	98½ G	98½ bz
- - L. D.	4½	98¼ B	98¼ B
Berlin-Stettiner	4	149¾ bz	149½ etw bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	119½ bz	121 bz
Cöln-Mindener	3½	128-127⅞ bz	128¼-128 bz
- - Pr.	4½	100½ G	100½ bz [u G
- II. Em.	5	102 bz	102 B
- -	4	88¾ B	89 B
- III. Em.	4	88¼ B	88¼ B
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	81½ bz	84½ bz
- - Pr.	4	87⅝ G	87⅝ G
- - Pr.	5	100⅜ G	100⅜ bz

		vom 23.	vom 21.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex	4	125¼ bz	125¾ etw bz
Magd.-Halberst.	4	185 etw bz	186 B
Magd.-Wittenb.	4	39½-39 bz	38¼-39¼ bz
- - Pr.	4½	92¾ G	92¾ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	92¼ bz
Mecklenburger	4	52¼, 51¾, 52	50¼, 52, 51¾
Niederschl.-M.	4	92¾ bz [bz	92¼ bz [bz
- - Pr.	4	92½ G	92¼ G
Pr. I. II Sr.	4	92½ G	92¼ G
- - III. -	4	91¾ G	91¾ G
- - IV. -	5	101½ G	101½ G
Niederschl. Zwb	—	53 B	53¼ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	45-44¾ bz	44¾ bz
- - Pr.	5		— —
Oberschl. L. A	3½	195¼-195 bz	195½ B
- - B.	3½	163 bz	163¼-½ bz
- Pr. A.	4	92¼ bz	— —
- - B.	3½	80½ G	80½ G
- - D.	4	88¾ bz	89 B
- - E.	3½	78 bz	77⅞ B
Prz. W. (St.-V.)	4	38½ bz	38 B
- Ser. I.	5	96 B	96 B
- - II	5	94½ G	94½ G
Rheinische	4	92¼ bz	93½-¼ bz
- (St.) Pr.	4	94½ B	94½ B
- (St.) Pr.	4	87¼ G	87¼ G
- v. St. g.	3½	80½ bz	80½ bz

		vom 23.	vom 21.
Ruhrort.-Cref.	3½	81 bz	81 G
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	84¼ bz	84 G
Thüringer	4½	101 bz	101 bz
- Pr.	4	90½ B	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	198½-198 bz	197¼ G

Ausländische Fonds.

		vom 23.	vom 21.
Braunschw. BA.	4	114 B	114 B
Weimarsche -	4	98¼ B 98 G	98¼ G
Oesterr. Metall.	5	61⅞-¾ bz	65⅝ bz u B
- 54er PA.	4	82¼-81¾ bz	83 bz
- - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97¼ B	97¼ B 97 G
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	79 G	— —
- 5% Anleihe	...	85⅛ B	85⅛ B
- Pln. Sch.-O.	4	72 bz	72¼ B 72 G
Poln. Pfandbr.	4	90¼ G	90¼ G
III. Em.	—	90⅛ G	90¼ G
Poln. 500 Fl. L.	4	79 B	79 bz
- A. 300 Fl.	5	86 B	86½ B
- B. 200 Fl.	—	19¼ bz	19½ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35¾ B	36⅛ B
Badensche 35 Fl.	—	23¼ B	23¼ etw bz
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	63¾ B	63½ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse war in matterer Haltung und die Course zwar grösstentheils fest, zum Theil aber etwas niedriger bei ziemlich beschränktem Geschäft. Französisch-Oesterreichische 80—78½ bezahlt. National-Anleihe 69—68⅝ bezahlt.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Montag den 23. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse in fester Stimmung, aber geschäftslos.

Schluss-Course. Preussische Loose 106¾. Oesterreichische Loose 96¼. Berlin-Hamburg 106½. Cöln-Minden 128½. Kieler 118½. Mecklenburger 52. 3% Spanier 29. 1% Spanier 17. Sardinier 81. 5% Russen —. Mexikaner —. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, loco gefragt, ab Auswärts fest. Roggen, etwas höher gehalten. Oel, loco 31, pro Mai 31, pro October 28. Kaffee, fest.

Frankfurt a. M., Montag den 23. April, Nachmittags 2 Uhr. Börse flau gestimmt, schloss fest.

Schluss-Course. Nordbahn 46¼. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques —. Oesterr. 1854er Loose 81. 5% National-Anlehen 68. Bankaktien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 141. 3% Spanier 30⅞. 1% Spanier 17⅞. Kurhessische Loose —. Wien 94¾. Hamburg —. London 118½. Paris 93⅝. Amsterdam —. Ludwigsh.-Bexb. 126⅜. Frankfurt-Hanau 92. Bankantheile 6¾. Neueste Preuss. Anleihe 107½.

Paris, Montag den 23. April, Nachmittags 1 Uhr. Verschiedene beunruhigende Gerüchte, darunter auch, dass die Konferenzen in Wien abgebrochen seien, versetzten die Spekulanten in Unruhe. Die 3% wurde vor der Börse zu 68, 75 gehandelt, und eröffnete im Parquet zu 68, 80. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89½ gemeldet. Die Börse zeigte sich stark bewegt.

London, Montag den 23. April, Mittags 12 Uhr. Consols 89½.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.